

SWR2 DIE BUCHKRITIK

Nicholas Shaxson. Schatzinseln.

Wie Steueroasen die Demokratie untergraben.

Rotpunktverlag

24,50 Euro

Dienstag, 17. Januar 2012 (14:55 – 15:00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Von Barbara Eisenmann

Der britische Journalist Nicholas Shaxson, der auch für das *Tax Justice Network* arbeitet, einer Nichtregierungsorganisation, die sich für Transparenz auf den internationalen Finanzmärkten einsetzt, hat ein dickes Buch vorgelegt, das einem buchstäblich den Atem raubt. „Schatzinseln“ heißt es und handelt von Steueroasen. Steueroasen sind nicht bloß eine Handvoll exotischer Inseln, es gibt sie überall auf der Welt. Wer weiß schon, dass der winzige us-amerikanische Bundesstaat Delaware eine der größten Steueroasen weltweit ist? Oder dass Großbritannien mit seiner ominösen *City of London Corporation*, der vorgeblich ältesten Gemeinderegierung der Welt im Herzen der Stadt, die als Verwaltung des Bankenviertels und als eine Art Staat im Staat fungiert, den Mittelpunkt der Offshore-Welt bildet?

Steueroasen ermöglichen ihren Kunden, vor allem multinationalen Konzernen und internationalen Banken, sich den Gesetzen und Regulierungen anderer Länder zu entziehen. Sie werden deshalb auch Verdunkelungszonen genannt. In ihnen lassen sich Besitz- und Eigentumsverhältnisse verschleiern und Aufsichtsbehörden in die Irre führen. Auch der Begriff „Offshore“ trifft den Sachverhalt nicht wirklich, denn, wie der Autor an vielen Stellen zeigt, ist das Offshore-System längst tief in die Onshore-Zonen vorgedrungen. Die Banken haben sich Schattenbanken geschaffen, um sich so ihrer eigenen Vorschriften zu entledigen. „Das Offshore-System“, sagt Shaxson, „besteht nicht aus einer Reihe von unabhängigen Staaten, die ihre Hoheitsrechte geltend machen, um ihre Recht- und Steuersysteme nach ihren eigenen Wünschen zu gestalten. Es handelt sich vielmehr um netzartig angeordnete Einflusszonen, die von den mächtigsten Staaten der Welt kontrolliert werden, insbesondere von Großbritannien und den Vereinigten Staaten.“

Wir haben es also mit einer globalen Finanzdienstleistungstopographie von miteinander verflochtenen Orten zu tun, von denen jeder seine eigene Geheimhaltungsspezialität hat. Entstanden ist dieses System schrittweise; kräftigen Aufwind hat es ab Mitte der 70er Jahre bekommen, nach dem Zusammenbruch des Bretton-Woods-Abkommens, das u.a. für die Kontrolle grenzüberschreitender Kapitalströme gesorgt hatte. Das heute dominierende Offshore-System hingegen garantiert, dass Kapital sich unbegrenzt und die gesellschaftlichen Kosten missachtend, also am Gemeinwohl vorbei, immer dahin

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

bewegen kann, wo die Rendite am höchsten zu sein verspricht. Das lässt sich nach der Lektüre von Shaxsons Buch nicht nur behaupten, sondern belegen. Und Shaxson ist weder Verschwörungstheoretiker noch Antikapitalist; er ist ein Wirtschaftsjournalist, der unter anderem für Zeitungen wie die *Financial Times* schreibt. Obwohl der Autor Selbstzensur geübt hat, wie er sagt, denn eine Verleumdungsklage würde ihn Kopf und Kragen kosten, breitet er eine derartige Vielzahl an detailreichen Informationen aus, dass einem der Kopf nur so schwirrt, zumal das Meiste nicht gewusst ist. Es lässt sich hier unmöglich zusammenfassen.

Die großen Leidtragenden der durch dieses System ermöglichten Kapitalabflüsse aber sind die Entwicklungsländer, so Shaxson. Seit den 70er Jahren hat die Kreditvergabe an Drittweltländer zugenommen. Die Banken haben ihnen weitaus mehr Geld geliehen, als sie produktiv aufnehmen konnten, und den lokalen Eliten beigebracht, wie sich der Reichtum plündern und in Offshore-Zonen verschieben lässt. Zu guter Letzt hat der IWF die Länder zur Abzahlung ihrer Schulden gezwungen und den Banken damit einen Bärendienst erwiesen. Griechenland lässt grüßen. Übrigens übersteigt das Kapital, das Afrika auf diese Weise verlässt, bei weitem die Schulden des Kontinents. Wir haben es längst mit einer „politischen Ökonomie der Massenenteignung“ zu tun, wie der marxistische Humangeograph David Harvey sagt, von der nicht nur die Entwicklungsländer, sondern die Armen und Verwundbaren auf der ganzen Welt betroffen sind. Einer Ökonomie, die ohne das Offshore-System nicht funktionieren würde. Shaxson liefert in unzähligen Geschichten die Einzelheiten dazu. Dass der Autor, der im letzten Kapitel 10 Reformierungsvorschläge macht, offenbar noch an eine Zähmung der offshore-getriebenen Ökonomie glaubt, kann man nach der Lektüre seines Buchs allerdings kaum nachvollziehen.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.